

PLATZT du MANCHMAL? WO IST dein PLATZ? NIMMST du PLATZ?



Handreichung für
Gruppenleiter/innen



KIRCHE!

→ KIRCHE UND ICH?!

Jugendstunde: Kirche und Ich

Liebe Jugendverantwortliche und Gruppenleiter/innen,

das Jahresmotto des Bistums ist in diesem Jahr „Kirche macht Platz“.

Der Bistumsjugendhelferkreis wollte sich an diesem Jahresmotto orientieren und hat sich für das Thema „Kirche und Ich?!“ entschieden.

Das Jahresmotto greift eine typische Frage für die Jugendlichen auf, nämlich die Frage nach ihrem Platz in unserer Kirche, aber auch nach dem Platz für die Kirche und den Glauben in ihrem Leben. Und die Frage, wie neugierig und mutig will und kann jede Person sein, um zu sehen, wie andere ihren Platz suchen und finden können.

Wir möchten dazu einladen, dass Ihr euch genau diese Fragen stellt und mit dem Thema „Kirche und ich?!“ auseinandersetzt. Dazu möchten wir Euch mehrere Methoden anbieten, aus denen ihr die für Euch passende auswählen könnt. Viel Freude und ein gesegnetes 2018!

Für die Neugierigen unter Euch, haben wir auch ein tolles Souvenir überlegt, was es zu Veranstaltungen der Bistumsjugendseelsorge für etwas mehr ... mEIN neuer BLICK ... in Kirche, mit Gott oder auf Gemeinschaft ermöglichen soll. Haltet einfach mal Ausschau.

1. Einstieg um im Thema anzukommen

1.1 Kugellager (mindesten 6 Personen)

Ziel: Die Jugendlichen sollen miteinander über sich und Kirche ins Gespräch kommen.

Erklärung: Es werden zwei Kreise gebildet (innerer und äußerer Kreis). Nun gibst du eine Frage vor, die die Jugendlichen mit ihrem Gegenüber besprechen. Nachdem sich kurz ausgetauscht wurde, gibst du den Befehl an den inneren Kreis z.B einen Schritt nach rechts zu gehen. Demzufolge gibt es zur nächsten Frage die von dir vorgegeben wird einen neuen Gesprächspartner. Als nächstes rutscht der äußere Kreis nach links usw.

Fragen:

- Welcher Beruf passt zum anderen und warum?
- Wie hat dein Tag begonnen?
- Wohin möchtest du gern mal reisen?
- Wie fern oder nahe fühlst du dich deinen Glauben gerade?
- Denkst du beim Wort Kirche eher an das Gebäude, die Institution oder die Gemeinschaft? Warum?
- Hast du eine Lieblingskirche und wenn ja welche?
- Welchen Platz hast du in unserer Jugendgruppe?
- Wozu braucht die Kirche Jugendliche?

1.2 Bild malen:

Ziel: Die Jugendlichen sollen über das gemeinsame Malen in den Austausch über ihr Kirchenbild kommen.

Material: großes Papier (Flip-Chart, A2), Wachsmalstifte oder ähnliche

Zeit: 15 Minuten für das Malen, 5 Minuten pro Gruppe zur Erklärung

Erklärung: Die Jugendlichen werden in Gruppen von ca. 3-5 Personen geteilt. Jede Gruppe malt ein Bild zum Thema „Meine Kirche“. Nachdem die Gruppe das Bild gemalt hat wird es in der Großgruppe vorgestellt. Die Erklärungen können festgehalten werden und zur Weiterarbeit am Thema genutzt werden.

1.3 Video:

Dieses Video zeigt Jugendliche und ihre Einstellung zur Kirche, Gott und Glaube:

<https://www.youtube.com/watch?v=mWmkXQ5RRuw>

Wie steht ihr zu den Themen Kirche, Gott und Glaube? Seid ihr in Eurer Jugendgruppe nur Katholiken oder Christen? Wie ist es im Alltag, steht ihr zu Eurem Glauben oder redet ihr lieber nicht darüber.

1.4 Lied:

Herbert Grönemeyer: Ein Stück vom Himmel

https://www.youtube.com/watch?v=6NJGWvOit_8

Was will Herbert Grönemeyer ausdrücken? Welche Botschaft ist ihm wichtig?

1.5 Postkarte:

Ziel: Die Jugendlichen sollen über ihre Vorstellungen und Wünsche im Zusammenhang mit Kirche austauschen.

Material: Die Bistumsjugendseelsorge hat Karten mit anregenden Fragen zum Thema „Kirche und ich“ für Euch erstellt, diese könnt ihr unter jugendseelsorge@ordinariat-dresden.de bestellen oder unter <http://www.kathjusa.de/kirche-und-ich/> herunterladen.

Zeit: Je nach Wunsch zwischen 15 und 60 Minuten

Erklärung:

- a) Die Jugendlichen werden in Gruppen von ca. 3-5 Personen geteilt. Jede Gruppe bekommt eine Karte mit den Fragen über die sich die Jugendlichen austauschen sollen. In der Großgruppe werden die Ergebnisse vorgestellt.
- b) Die Jugendlichen werden in Gruppen von ca. 3-5 Personen geteilt. Jede Gruppe bekommt eine Frage von der Karte gestellt über die sich die Jugendlichen austauschen sollen. In der Großgruppe werden die Ergebnisse vorgestellt.

Die Erklärungen können festgehalten werden und zur Weiterarbeit am Thema genutzt werden.

Nach der Arbeit können alle Jugendlichen eine Karte bekommen. So können die Jugendlichen sich diese Fragen immer wieder stellen.

1.6 Bibelteilen

Ziel: Die Jugendlichen sollen sich über einen Bibeltext austauschen.

Material: Epheser 4,1-6

Aufruf zur Einheit

1 Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. 2 Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe 3 und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! 4 Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung: 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6 ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Erklärung:

1. Einladen:	Wir werden uns bewusst, dass der Herr in unserer Mitte ist. Wer möchte dies in einem Gebet zum Ausdruck bringen?
2. Lesen:	Wir schlagen in der Heiligen Schrift das Buch/das Evangelium/den Brief... Kapitel... auf. (Wenn alle aufgeschlagen haben:) Wer möchte die Verse... bis ... vorlesen?
3. Verweilen:	Wir suchen nun Worte oder kurze Sätze aus dem Text heraus und sprechen sie mehrmals laut und betrachtend aus. Dazwischen legen wir kurze Besinnungspausen ein. (Danach:) Wer möchte den Text noch einmal im Zusammenhang vorlesen?
4. Schweigen:	Nun werden wir für ... Minuten ganz still und lassen in der Stille Gott zu uns sprechen.
5. Austauschen:	Wir tauschen uns darüber aus, was uns im Herzen berührt hat. Welches Wort hat uns persönlich angesprochen? (Danach gegebenenfalls:) Ist uns in diesem Text ein Wort begegnet, das uns in den kommenden Wochen als Wort des Lebens begleiten könnte?
6. Handeln:	Wir sprechen jetzt über eine Aufgabe, die sich unserer Gruppe als nächstes stellt. Wie weit sind wir mit früheren Aufgaben? Welche neue Aufgabe stellt sich uns? Wer soll was wann tun? (Und gegebenenfalls:) Welche Erfahrungen haben wir in den vergangenen Wochen mit unserem Wort des Lebens gemacht?
7. Beten:	Wir beten miteinander. Alle sind eingeladen, ein freies Gebet zu sprechen. (Danach:) Wir schließen mit einem Gebet oder Lied, das alle auswendig können.

Diese Methode ist bei jedem beliebigen Bibeltext anwendbar.

2. Das Thema: Kirche und Ich

An dieser Stelle sollt ihr besonders die Kirche in Betracht ziehen. Was Bedeutet Kirche denn eigentlich? Es gibt sowohl die Institution, als auch die Gemeinschaft die diesen Namen trägt. Gleichmaßen bringt dieser Begriff doch auch immer eine gewisse Erwartungshaltung mit sich was z.B. die Werte angeht.

2.1 Text zum Thema „Kirche“

Ziel: Die Jugendlichen sollen über die Entstehung des Begriffs Kirche aufgeklärt werden und über ihre Vorstellungen ins Gespräch kommen.

Material: Text auf Seite 6

Erklärung: Die Jugendlichen lesen alleine oder in der Kleingruppe den Text. Dann Tauschen sie sich zu den untenstehenden Fragestellungen aus. Im Anschluss können die Ergebnisse in der Großgruppe besprochen werden. Die Ergebnisse können zur Weiterarbeit festgehalten werden.

Fragestellungen zum Text:

- **Welche unterschiedlichen Begriffe gibt es für die Kirche?**
- **Welche unterschiedlichen Bedeutungen haben diese?**
- **Welcher Bedeutung ist mir am nächsten?**
- **Warum ist mir diese Bedeutung am nächsten?**

„Kirche“ ist zunächst ein biblisches Wort, erst dann

ein Wort aus dem Glaubensbekenntnis, der Theologie oder dem Katechismus. So kann man sich fragen, wie dieses Wort in den Ohren der Leser des Neuen Testaments klang, in der Hoffnung, ihm damit ein wenig von seiner Frische zurückzugeben. Das Wort Kirche ekklesia taucht über 200 Mal in der griechischen Bibel auf, die die meisten Christen der ersten Jahrhunderte lasen. Es mag überraschen, dass es fast ebenso oft im Alten wie in Neuen Testament vorkommt. In der griechischen Fassung des Alten Testaments, bezeichnet es im Allgemeinen die Versammlung des Volkes Gottes.

Im Neuen Testament bezeichnet es entweder eine örtliche Versammlung oder die Gesamtheit der Christen. Es gibt aber interessante Ausnahmen. Lukas, der ein Evangelium und die Apostelgeschichte verfasste, verwendet es auch zur Bezeichnung einer städtischen Versammlung (vgl. Apostelgeschichte 19,23-40). Es war also nicht nur dem religiösen Gebrauch vorbehalten. Das Wort kann auch für die Versammlungen in griechischen Städten stehen, bei denen öffentliche Angelegenheiten verhandelt wurden.

Selbst im Neuen Testament kann „Kirche“ auch das Volk Gottes des Ersten Bundes bezeichnen. Stefanus nennt so das Volk, das sich in der Wüste um Mose schart (Apostelgeschichte 7,38) und der Hebräerbrief zitiert einen Vers aus Psalm 22: „Ich will inmitten der Gemeinde ekklesia dich preisen“ (Hebräer 2,12). Heißt dies „inmitten der Versammlung“ oder „inmitten der Kirche“? Der Psalm spricht von der Gesamtheit Israels. Da das Wort im Hebräerbrief Christus in den Mund gelegt wird, handelt es sich auch um die Kirche. Im Gebrauch der Bibel wird also verbunden, was wir für gewöhnlich auseinanderhalten. Das Beispiel des Hebräerbriefs lädt ein, die Schriften des Ersten Bundes von der Kirche des Neuen Bundes sprechen zu lassen. Ihre Verwendung in den Psalmen verleiht ihr zudem eine musikalische Note. Die Kirche wird zur Festversammlung, die der Lobgesang Christi vereint.

Das Wort Kirche kommt häufig in der Apostelgeschichte vor, aber seltsamerweise nicht in den ersten Kapiteln. Die Gemeinde, die am Pfingsttag entsteht, nennt sich nicht ekklesia. Es ist nur von „allen Glaubenden“ die Rede (Apostelgeschichte 2,44). Dann taucht das Wort plethôs auf (Apostelgeschichte 4,32), das man mit „Menge der Glaubenden“ übersetzen kann. Durch außerbiblische Parallelen stellte sich heraus, dass plethôs auch auf eine profane Gemeinde verweisen kann. Manchmal übersetzt man dieses Wort durch „Versammlung“ oder „Vollversammlung“ (z. B.

Apostelgeschichte 6,2), aber es ist nicht eigentlich ein Synonym für ekklesia. Wie andere Gruppen, die es seinerzeit in Jerusalem gab, ist plethôs eine verfasste Gemeinde mit Mitgliedschaft, Riten und Verantwortlichen.

So zeigt sich auch in der Apostelgeschichte, dass ekklesia nicht von vorneherein die christliche Gemeinde meint. Dank der Briefe des römischen Bischofs Klemens und des Bischofs Ignatius von Antiochien wissen wir, dass die beiden Begriffe plethôs und ekklesia zumindest bis zum Anfang des zweiten Jahrhunderts nebeneinander bestanden. Welche besonderen Züge der christlichen Gemeinde unterstreicht der Begriff ekklesia? Warum hat er sich schließlich durchgesetzt? Die Apostelgeschichte zeigt, dass der Stellenwert des Begriffs mit dem Auftreten des Apostel Paulus in Verbindung gebracht werden kann (Apostelgeschichte 8). Dies bestätigen auch die Briefe des Paulus, wo der Ausdruck besonders häufig vorkommt. Warum hat Paulus ekklesia bevorzugt? Der Begriff enthält das Zeitwort „rufen“. Während plethôs die Gemeinde bezeichnet, meint ekklesia in der griechischen Welt wie in der Bibel eine einberufene Versammlung. Paulus verbindet mit diesem Begriff „Einberufung“ oder „Ruf“. Für ihn besteht die „Kirche Gottes“ aus „Heiligen durch Berufung“ (1 Korinther 1,2), aus allen, die durch Christus „zur Gemeinschaft berufen sind“ (1 Korinther 1,9).

Ein halbes Jahrhundert später bezeichnet Ignatius von Antiochien in seinem Brief an die Christen von Smyrna die ekklesia zum ersten Mal als „katholisch“, das heißt universal: „Wo der Bischof auftritt, dort soll auch die Gemeinde (plethôs) sein, wie dort, wo Christus Jesus ist, die katholische Kirche (ekklesia) ist.“ Die Christen bilden konkrete Gemeinden. Aber für Ignatius wie für Paulus ist „Kirche“ das angemessenere Wort, weil es weniger auf die Leitung als auf den universalen Ruf des Evangeliums Christi abhebt. Und das Beiwort „katholisch“ unterstreicht, dass ein und dasselbe Evangelium immer und überall zu einer einzigen Gemeinschaft Christi zusammenruft.

Quelle:

Glaubensgemeinschaft Taizé

Text aktualisiert 2009

http://www.taize.fr/de_article8684.html

2.2 Was muss Kirche bieten?

Ziel: Die Jugendlichen sollen herausfinden was Kirche für sie bedeutet und was ihnen besonders wichtig ist.

Erklärung: Die Jugendlichen sollen in der Großgruppe (je nach Gruppengröße auch in Kleingruppen) alle Punkte nennen, die ihnen an Kirche besonders wichtig sind. Danach sollen aus den genannten Punkten Schwerpunkte und Unterpunkte erarbeitet werden. Dann sollen die Jugendlichen versuchen diese Punkte in eine Ordnung zu bringen. Ordnung heißt nicht unbedingt eine Wertigkeit. Überlegt bei der Erarbeitung nicht nur was euch wichtig ist, sondern auch was der Wille Jesu Christi für seine Kirche ist. Anhand der Punkte sollen folgende Diskussionsfragen geklärt werden:

- Wie müsste eine Kirche aussehen, die Platz für alle hat?
- Ist bei uns in der Gruppe Platz für alle?
- Was müssen wir tun, damit in unserer Gruppe/Gemeinde Platz für alle ist?

Bei der Erarbeitung können die Methoden (insbesondere 1.2 und 1.5) und Ergebnisse aus der Einführung helfen.

Es ist ratsam zu diesen Punkten eine Mindmap oder eine andere grafische Darstellung zu erarbeiten. Dies erleichtert die Weiterarbeit auch im Hinblick auf Methode 2.3.

2.3 Aktion-Wir sind die Kirche!

Ziel: Die Jugendlichen sollen mit interessierten Gemeindemitgliedern ins Gespräch über die Kirche kommen. Dieses Gespräch soll alle Beteiligten zu einer Reflexion ihres Kirchenbildes führen und die Möglichkeit bieten neue Impulse für das Gemeindeleben zu erarbeiten.

Erklärung:

1. Sucht euch einen Erwachsenen, der euch bei der Organisation dieses Abends hilft.
2. Klärt wie der Abend ablaufen soll und besprecht eure Idee mit dem Pfarrer.
3. Schreibt einen Einladungstext für den Gemeindebrief, die Vermeldungen und den Schaukasten in dem ihr erklärt was an diesem Abend passieren soll.
4. Überlegt euch wer diesen Abend moderieren soll.
5. Lass durch die Anwesenden in Kleingruppen eine Grafik (wie in Methode 2.2) erarbeiten.
6. Stellt das Ergebnis aus der Jugendgruppe vor (wenn es eins gibt).
7. Kommt darüber ins Gespräch welche Konsequenzen das für die Gemeindegemeinschaft hat.
8. Vereinbart wie mit den Ergebnissen weitergearbeitet werden soll.

3. Das Thema: Kirche und Ich

Das ist die vermutlich schwierigste Perspektive zum Jahresthema. Wofür steht dieses „und“ eigentlich? Könnte man es nicht auch einfach weglassen? Doch vielleicht gerade weil es im ersten Moment so unbedeutend wirkt kann es ein gute Grundlage für Diskussionen darstellen.

Na Und...? Religion in unserer Gesellschaft

Ziel: Die Jugendlichen sollen zu den einzelnen Sätzen in Gespräch kommen und so über ihre Kirchenbilder ins Gespräch kommen.

Material: Untenstehende Aussagen

Erklärung: Die Jugendlichen werden in der Groß- oder Kleingruppe mit den untenstehenden Aussagen konfrontiert. Über diese Aussagen sollen die Jugendlichen in eine Diskussion kommen. Es ist sinnvoll, dass es einen Moderator für die Diskussionen gibt. Für eine mögliche Weiterarbeit sollten Ergebnisse festgehalten werden.

- Ohne Glocken und Orgel ist eine Kirche gar keine Kirche.
- Eigentlich gibt es doch kaum Unterschiede zwischen evangelisch/katholisch, Christ/Moslem/Jude...
- Nur eine arme Kirche ist „im Sinne des Erfinders“.
- Wenn es in unserem Staat keine Kirche gäbe, würde etwas Entscheidendes fehlen.
- Man kann auch ohne Kirche Christ sein.
- Die Kirche sorgt dafür, dass die zentralen Werte einer Gesellschaft nicht in Vergessenheit geraten.
- Die meisten Menschen stellen sich Gott so vor wie ihren Vater.
- Glaube fängt da an, wo das Wissen aufhört.
- Ein Christ sollte regelmäßig die Bibel lesen.
- Gott hat für jeden Menschen einen Plan.
- Hätte ich noch einen Tag zu leben, würde ich auf jeden Fall...
- Ewiges Leben bedeutet für mich...
- Am Ende meines Lebens möchte ich sagen können...
- Nach dem Tod...
- Ich glaube an Gott, aber mit Jesus habe ich meine Schwierigkeiten.
- mir begegnet Gott an vielen Orten, aber nicht in der Kirche.
- Feste Regeln finde ich in Sachen Glaube hinderlich.
- Menschen, die glauben, sind glücklicher als andere, weil...
- Ein Vorbild, was den Glauben angeht, ist...
- Es würde mir leichter fallen zu glauben, wenn...
- Dass Gottesdienste meistens am Sonntagmorgen stattfinden...
- Abschreckend an Kirche finde ich...
- In einer großen Kirche fühle ich mich...
- Am wichtigsten in einem Gottesdienst ist mir...

Quelle: Talk-Box Vol. 6, Glaubenssachen für Nach- und Umdenker, neukirchener aussaat

4. Das Thema: Kirche und Ich

In dieser Perspektive besteht die Aufgabe darin, mal besonders auf das Ich zu schauen. Kann ich mich überhaupt mit dem Thema identifizieren? Oder sage ich ja klar stehe ich zu Kirche aber mich stört... oder mich würde es freuen wenn sich ... ändert. Was habe ich für Fähigkeiten habe ich? Was kann ich in die Kirche, in die Gemeinschaft einbringen?

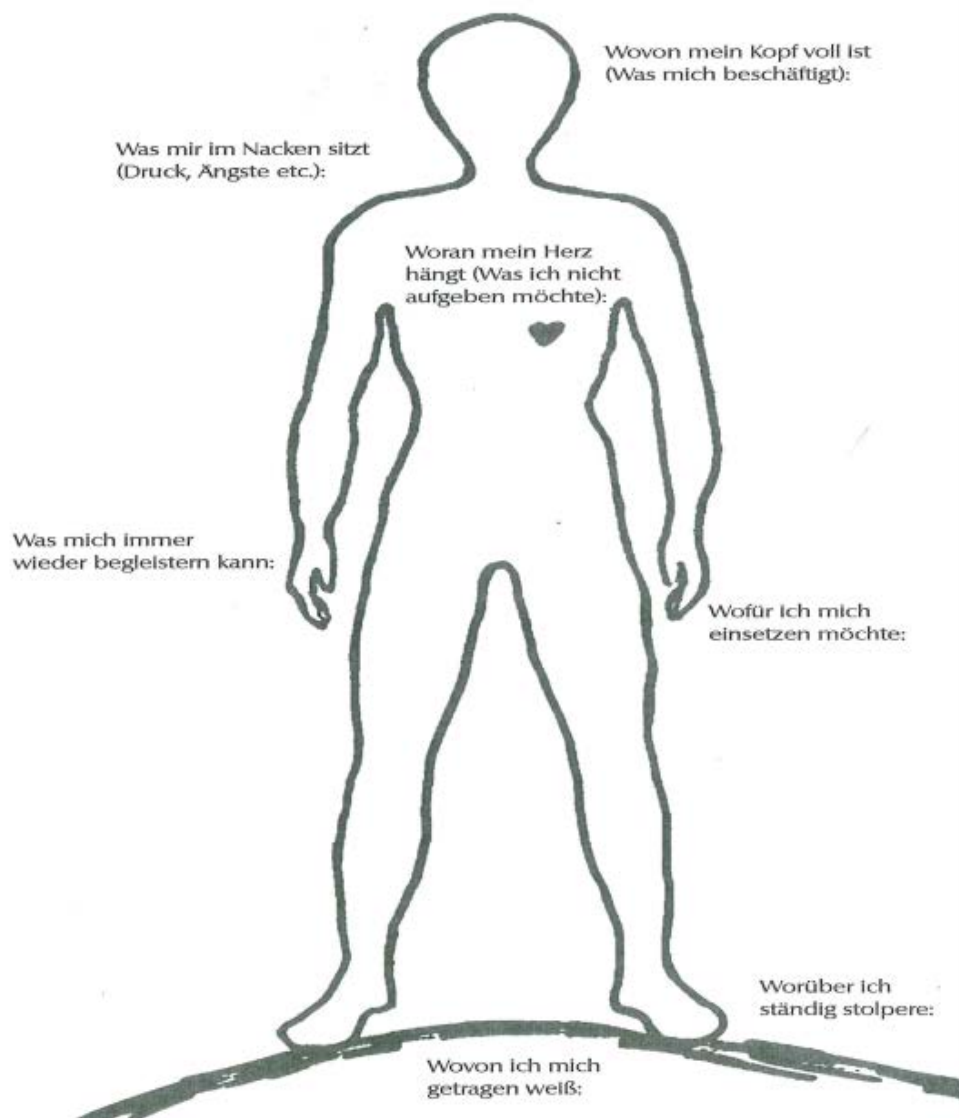
4.1 Das bin Ich. Das beschäftigt mich.

Ziel: Die Jugendlichen sollen ihre eigenen Stärken, Schwächen, Überzeugungen und Ängste kennenlernen. Sie sollen überlegen, wie sie all dies in die Gruppe, die Gemeinde und die Kirche einbringen können.

Material: Druckvorlage unten

Erklärung: Die Jugendlichen nehmen die nachfolgende Druckvorlage (bzw. die Fragen) als Inspiration. Sie sollen sich zu den einzelnen Aspekten etwas überlegen. Im nächsten Schritt sollen sie überlegen ob es Unterschiede in einzelnen Lebensbereichen gibt (z.B. Schüler, Christ, Jugendgruppenmitglied). Dann sollen sich die Jugendlichen austauschen und gegebenenfalls Positives Ergänzen. Im letzten Schritt sollen die Jugendlichen sich überlegen, wie sie ihre Fähigkeiten in die Jugendgruppe und die Gemeinde einbringen können.

Diese Übung ist sehr persönlich. Die Jugendlichen sollten deshalb selbst wählen dürfen wie viel sie von sich preisgeben wollen.



4.2 Welchen Platz nehme ICH ein?

Ziel: Die Jugendlichen sollen überlegen welchen Platz sie in der Kirche einnehmen.

Material: Plakat zum Jahresthema (Das Plakat findet ihr auf <http://www.kathjusa.de/kirche-und-ich/> einfach als Download.)

Erklärung: Die Jugendlichen sollen zunächst alleine überlegen, ob eine der auf dem Plakat dargestellten Figuren eine Figur ist, die ihnen ähnlich ist. Gibt es eine? Wenn nicht ist noch ein freier Platz an den die Jugendlichen eine Figur malen können, die ihnen ähnlicher ist. Im nächsten Schritt soll die Gruppe überlegen, welcher der Figuren stellvertretend für die Gruppe stehen könnte oder ob eine Figur an freien Platz gemalt werden muss. Vielleicht muss die Tafel aber auch noch ergänzt und erweitert werden.

4.3 Aktion - Ich bin ein Teil davon!

Ziel: Wo ist mein Platz, in welchen Kreisen, Gruppen finde ich mich wieder? Warum denn eigentlich dort, warum ist gerade da mein Platz?

Erklärung: Es kann überall sein, ob im Chor, vor der Orgel oder in meinem Bibelkreis. Fotografiert euch einzeln vor der Gruppe oder auch dem Teil der Kirche wo ihr sagt, da ist euer Platz. Denkt einfach mal nach was für dich denn in dieser Gemeinschaft wichtig ist, an welcher Stelle du sagst, da bin ich angekommen, da gehör ich hin. Betrachte anschließend als Gruppe die verschiedenen Orte an denen ihr euch seht und kommt darüber ins Gespräch. Ist es denn wirklich wichtig für Euch oder ist es das gesamte was es ist. Traut Euch und Postet die Bilder mit Eurem Statement auf Instagram, Facebook ... und/oder schickt es und zu und ihr zeigt es anderen Jugendlichen und Jugendgruppen was für Euch wichtig ist auf kathjusa.de.

Bistumsjugendseelsorge

Kontakt:

Bistum Dresden-Meißen Jugendseelsorge
Tel.: 0351-33 64 717 | Fax: 0351-33 64 773
jugendseelsorge@ordinariat-dresden.de
www.facebook.com/juse.ddmei

Herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft katholischer
Kinder- und Jugendorganisationen (AKD)
und der Jugendseelsorge
im Bistum Dresden-Meißen
Erscheinungsjahr: 2018

